

## Slam-Poetry

### Geschlossene Gesellschaft (Moritz Spitz, 2021)

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?  
Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.  
Wer wir sind? Ach, seien wir doch mal so frei, gestatten, Deine Gärtnerei.  
Mit Flora war's das dann. Aber nein, keine Sorge, die Fauna ist besser dran.  
Die Würstelbude um die Ecke hat noch auf, also lauf und kauf  
Dein Fleisch zum Mitnehmen – ganz frisch aus'm Zoo, aber Achtung, ist noch roh.  
Serviervorschlag: Zuhause vorm Fernseher bei „Nilpferd, Nashorn und Co.“

Das wär's doch.  
Mal bisschen Abwechslung vom ganzen Streamen,  
vom über Netflix, Amazon Prime und Social Media in die Relax-Zone Beamern.  
Nach zwei Monaten, außer zum An- und Abschaffen täglicher Grundversorgung,  
mal wieder vom Bett aufstehen und zu diesem altmodischen Gerät,  
das sich da nannte „Fernseher mit Satellit-Empfang“ gehen,  
sich irritiert umdrehen, die zwei einzigen Knöpfe, beschriftet mit „on“ und „off“, überfordert ansehen,  
im Raum von A nach C, über B zu D gehen, in der Ecke die Wand nach einer Lösung anflehen,  
die Stirn runzeln, dass die Falten die Poren so richtig schön spalten,  
sich dann zusammenraufen, Horst Lichter anrufen und sagen:  
„Entschuldigen Sie, ich hätte hier einen historischen Bildschirm zu verkaufen.“  
Was für ein Stress beim Faulen. Faulenzen.

Okay, gestehen, das ist gelogen, so ein Homeoffice Tag ist doch recht ausgewogen,  
die Stimmungskurve negativ gebogen.  
Wenn die fünfte Videokonferenz schon drei Stunden unproduktiv andauert,  
der Initiator seine Unschuld an den technischen Problemen aber stets untermauert und sehr bedauert,  
dass hinter jedem Klick ein Systemabsturz lauert,  
es einen eiskalt schauert, wenn man plötzlich doch sieht, wo sein Chef kauert.  
Und wie der aussieht – so ganz ohne Maske über dem rechten Augenlid.  
Und die Haare – so pflegeleicht sind die dann wohl doch nicht,  
hängen gekräuselt im Gesicht.  
Aber bei einem selbst ist es ja auch nicht besser, denn:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?  
Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.  
Wer wird sind? Ein Salon mit feinem Interieur, gestatten, Dein Friseur.  
Haarscharf wurden wir im Sommer verschont – aber selbst das hat sich nur teilweise gelohnt.  
Der Spieß wurde umgedreht – früher hatten unsere Kunden zu wenig und wir zu viel,  
jetzt haben wir zu wenig und unsere Kunden zu viel – Geld und Haare.  
Finanzielle Mittel fehlen uns, das ganze Trinkgeld von Hinz und Kunz.  
Was soll man denn machen?  
Das ist nicht zum Lachen, da steht einem das Wasser bis zum Rachen, äh Hals.  
Aber das sind nicht nur wir Haarpaläste,  
auch öffentliches Essen, Freizeit und Mode kannst Du aktuell vergessen, denn:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?  
Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.  
Wer wir sind? Unsere Existenz ist in Not, aber wir sind nur ein kleiner Krümel vom Brot,

gestatten, die, die da werden behandelt wie Ratten.  
Machen wir uns nichts vor, in den nächsten Wochen geht für uns kein Ball mehr ins Tor.  
Der Ball wird uns überrollen – weil die Schiedsrichter es so wollen.  
Immerhin werden wir auf dem Spielfeld überrollt,  
während die Kultur schon seit einem Jahr nur auf der Tribüne herumtrollt.  
Unnötig riskante Freizeit muss ja nicht sein, bleibe man lieber daheim, denn:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?  
Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.  
Wer wir sind? Die, denen seit einem Jahr ständig neu das Blut in den Adern gefriert und gerinnt,  
gestatten, der Politik unbewusstes Sorgenkind.  
Kultur nannte man uns, auch Kunst.  
Eine Beliebtheit unserer Tätigkeit durch ganz verschiedene Arbeit war weit verbreit'et.  
Es gab Zeiten, da ward unsere Branche eine der Unterhaltung:  
Nichts da Brennpunkt nach den Nachrichten.  
Show anstatt der Tagesschau im Kino, Theater oder Arena-Bau. Das hatte Flair.  
Und dieser Duft in der Luft von all dem, dem man heute vor lauter  
vegetarisch diversintolerant wahnsinnigem Pandemieverhalten  
versucht aus dem Weg zu geh'n – die Rede ist von Süßem wie Popcorn:  
Dieses Zeug, ins Zahnfleisch stechend wie ein Dorn,  
den man da voller Zorn stets versucht, heraus zu bohr'n.  
Oder ein im Hals kratzendes Maiskorn – nicht aufgeploppt,  
hat es auf seinem Weg in den Magen schon gefloppt,  
das bisher unangenehmste Gefühl getoppt.  
Das waren Erlebnisse, man glaubt es kaum,  
Unterhaltung genießen mit vielen Personen in einem Raum.

Also, was geschieht nun mit diesem Gut, das voller Wut seit nunmehr zwölf Monaten still ruht?  
Politiker eins zündet die Glut, Nummer zwei zückt seinen Hut  
und Wächter drei hat solch geringen Mut, dass auch er nichts tut.  
Wessen ist aber nun das vergossene Blut?  
Derjenigen, die unwichtig sind, das steckt ja schon in einer der Bezeichnungen,  
erkennt man blind: Schauspielen. Was soll man in einer Pandemie schon spielen?  
Wichtiger ist die Gesundheit – und da sind Romeo und Julia trotz Leid nur Chargen, nicht gescheit.  
Und Claire, Mensch komm, denk nicht zu weit, auch die ist vor dem Virus nicht gefeit.  
Impfen in Güllen, ich drück Dir die Daumen, mach eine Faust, wenn da mal nicht die Stimmung aufbraust.  
Doch sei bloß still, denn Alfred ist schon ill – krank.  
Mit ihm und dutzenden vergeht, was im Lehrplan Deutsch unter „Prioritäten“ steht.  
Aber gut, dann sagt eben Amen zu den Dramen.  
TikTok ist doch ein guter Ersatz, Goethe und Schiller ab sofort für die Katz', denn:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?  
Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.  
Wer wir sind? Das nannten wir doch bereits,  
aber Du hast Recht, in diesem Gefecht sind auch Wiederholungen nicht schlecht.  
Wir wollen Aufmerksamkeit für solche wie Brecht, gestatten, die Kultur samt ihren Gatten.  
Theater und Show – ja, auch das moderne Business ist in Gefahr,  
weil die Politik stur nicht nur ist, sondern schon viel zu lange war.  
Profitiert da eigentlich irgendjemand von? Ja klar.  
Siehe man doch mal in Pflegeheime und Krankenhäuser, alles wunderbar.  
Diesen Menschen zum Wohle verhielten wir uns so, oho, das ist ja fein,

dann geh' ich gleich zu einem Besuch mal ins Heim.

An der Pforte vor Orte erklärt mir Frau Sonnenschein nun aber seit mittlerweile acht Stunden, ich dürfte nicht rein. Die Menschen dort blieben allein, das würde nun mal so sein, davon brähe man sich auch kein Bein. Dann gibt sie mir zum Trost einen abgelaufenen Lidl-Wein. Weggesperrt werden die Menschen also. Ach so. OK.

Dann ist es aber auch kein Problem, wenn ich jetzt wieder in die Schule geh'?

Doch? Wieso? Weil es respektlos gegenüber gefährdeten Menschen sei?

Sagt mal, habt Ihr in Euren Ohren Brei oder dämpfendes Blei?

Hört Ihr denn überhaupt keinen Hilfeschrei?

Ich hätte keinen Respekt, scheinbar auch nicht vor denen,

die sich täglich über ihr Maximum lehnen, Zusatzschichten auf sich nehmen,

sich mit Herzblut und doch voller Tränen in die Arbeit stürzen und schon jetzt wissen,

dass es sie sein werden, deren Gehalt man nach der Pandemie als erstes wieder wird kürzen.

Das Wort Respekt hat sieben Buchstaben. Welcher davon ist so kompliziert zu verstehen?

Lasse man es sich einfach einmal durch den Kopf gehen. Hat man nun ja Zeit zu, denn:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?

Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.

Wer wir sind? Was wir wollen? Komm jetzt bloß nicht damit, dass wir dies erneut vorstellen sollen.

Querdenkende. Solche. Ja, genau.

Nein. Solche sind wir keinesfalls, um alle Eventualitäten auszuschließen.

Für manch makabere Äußerung in diesem Werk könnte man uns vielleicht zum Mond schießen.

Aber nach Stuttgart? Bitte nicht, oh nein. Ein Michael Ballweg wollen wir nicht sein!

Wir leugnen nichts, und nun ohne alle Ironie:

Es würde uns lediglich freuen, wenn man uns und unsere Nöte auch langsam einmal sieh'.

Bei allem nötigen Respekt vor der Politik und den gegenwärtigen Herausforderungen:

Ihr versorgt uns mit Sauerstoff, aber wir sind die Lungen.

Zwar kommen wir ohne Euch auch nicht weit, aber auch Ihr seid angewiesen auf Gegenseitigkeit.

Drum fangt an, klar zu denken, Ihr müsst uns nichts schenken, spart das für die Corona-Patienten,

aber schätzt uns wenigstens wert und zeigt das auch,

zeigt ab sofort doch bitte, dass man füreinander da ist, wenn man sich braucht.

Denn sonst wird es noch viel schlimmer und es steht bald überall für immer:

Wir haben zu, geschlossen ist bei uns, verstehst Du?

Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.

Ja wer zum Teufel ist denn nun diese Geschlossene Gesellschaft? Wir, alle zusammen.

Unsere Gesellschaft ist geschlossen, nicht nach außen, sondern in sich.

Verschlossen. Geschlossen. Geschlossene. Geschlossene Gesellschaft.

Und bis sich die Politik endlich aufrafft, verbleibt es unseren Träumen einzig und allein, der letzte Schimmer Hoffnung zu sein.

Legen wir uns ins Bett und finden für ein paar Stunden von allem Wahn zur Ruh' und machen unsere Augen zu.

Wir sind zu, geschlossen sind wir, verstehst Du?

© Copyright 2021 by Moritz Spitz